

## **Rede des Stadtverbandsvorsitzenden Marco Morten Pufke beim Neujahrsempfang 2008 der CDU Bergkamen.**

### **Es gilt das gesprochene Wort.**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in Vorbereitung auf diese Rede habe ich mir – wie man das so macht - noch einmal meine Neujahrsrede aus dem vergangenen Jahr angeschaut.

Diese beschloss ich mit Blick auf die Euphorie, die die Fußballweltmeisterschaft im eigenen Land entfacht hat mit den Worten: Eine Konstellation wie 2006 wird sich in absehbarer Zeit nicht wiederholen. Aller Voraussicht nach wird 2007 kein Jahr der kollektiven Glückseligkeit werden.

Hatte ich mit dieser Einschätzung Recht?

Urteilen Sie selbst!

Sicherlich erinnern Sie sich noch an die Handballweltmeisterschaft die Anfang des Jahres stattfand und dabei insbesondere an das Halbfinale gegen Frankreich: Da war sie wieder diese Euphorie die irgendwie jeden ergriffen hat. Als unsere Handballer dann auch noch gegen Polen Weltmeister wurden, hatte Deutschland sein Wintermärchen 2007.

Nicht weniger erfolgreich war unsere Damenfußballnationalmannschaft, die ohne ein einziges Gegentor souverän in China Weltmeister wurde.

Ansonsten war das vergangene Jahr eigentlich arm an Höhepunkten, dass gilt insbesondere für die zweite Jahreshälfte.

Insgesamt positiv schlägt sicherlich zu Buche, dass wir auf Landes – und Bundesebene ein konstantes Wirtschaftswachstum haben, in dessen Kielwasser sich auch der Arbeitsmarkt deutlich erholt hat.

Die Reformen greifen also. Umso unverständlicher ist es, dass etwas, das ganz offensichtlich funktioniert, also die Hartz Reformen, nunmehr von den verschiedensten Seiten wieder in Frage gestellt wird. Vom ordnungspolitischen Sündenfall „Postmindestlohn“ will ich an dieser Stelle erst gar nicht anfangen.

Überhaupt habe ich in diesem Jahr nicht übel Lust das ein oder andere gesamtpolitische bzw. gesamtgesellschaftliche Thema anzusprechen:

Diese ganze Sache mit der Klimahysterie, die ja schon religiöse Formen annimmt: Konnte Ihnen eigentlich bisher schon jemand schlüssig erklären, wie 3 % der jährlichen CO<sub>2</sub> Emissionen unser Klima bedrohen können? Nur diese 3 % sind nämlich menschengemacht, die restlichen 97 % werden von der Natur selbst produziert, unterliegen also gar nicht unserem Einfluss.

Es drängt mich auch, einige Sätze zu dem Übergriff zweier ausländischer Jugendlicher auf einen Rentner in der Münchener U-Bahn und dem gescheiterten Traum von einer multikulturellen Gesellschaft zu sagen, tue dies aber sozusagen

mangels Zuständigkeit nicht, sondern richte meinen Blick lieber auf meine Heimatstadt Bergkamen.  
Meine Damen und Herren,

in Bergkamen waren auch im Jahre 2007 Erfolge zu vermelden: Ich denke da insbesondere an die weiterhin positive Entwicklung der Marina Rünthe - wir mussten aber auch Rückschläge hinnehmen:

Viele von uns hatten im Innern gehofft, dass wir mit dem Bau der Turm Arkaden und dem Engagement des amerikanischen Einzelhandelskonzerns Wal Mart eines der drängendsten innerstädtischen Probleme endgültig gelöst hätten, nämlich die Situation gegenüber des Rathauses. Aber Wal Mart hat sich nach einem kurzen Gastspiel bereits wieder aus Deutschland und damit auch aus Bergkamen verabschiedet. Jeder weitere Tag an dem die Turm Arkaden zu großen Teilen leer stehen muss uns Sorgen bereiten. Wir müssen an diesem exponierten Standort unter allen Umständen einen erneuten Dauerleerstand vermeiden!

Beim Gewerbegebiet B 61 der letzten großen zusammenhängenden Entwicklungsfläche innerhalb unserer Stadtmauern wollten wir eigentlich auch schon deutlich weiter sein.

Apropos Entwicklungsflächen:

Um Entwicklungsflächen für unsere Stadt geht es auch im Flächennutzungsplan, den der Rat der Stadt Bergkamen in diesem Jahr aufstellen wird. Der Flächennutzungsplan setzt für Rat und Verwaltung sozusagen einen Rahmen und beschreibt salopp gesagt, wo es in den kommenden Jahren mit Bergkamen hingehen soll.

Zwar betrifft der Flächennutzungsplan die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt nur indirekt, er ist aber verbindlich für das kommunale Handeln an sich. Daher ist es absolut richtig und begrüßenswert, dass die Bergkamener Bürgerschaft im Vorfeld im Wege eines Werkstattverfahrens beteiligt wird und unbeeinflusst von Vorgaben aus Politik und Verwaltung ihre Meinung kundtun kann.

Unbeeinflusst vielleicht dann doch nicht ganz: Kurz nach der ersten Runde des Werkstattverfahrens kommunizierte bereits Bürgermeister Schäfer über die Presse, wo er eine mögliche weitere zusammenhängende gewerbliche Entwicklungsfläche sieht, nämlich auf den Ackerflächen südlich der Bever im Ortsteil Overberge als Erweiterung des Gewerbegebietes RT 95 – ein sicherlich naheliegender und sinnvoller Vorschlag.

Unser Baudezernent Dr. Peters konnte da natürlich nicht nachstehen und brachte eine landwirtschaftlich genutzte Fläche östlich der HansasträÙe ebenfalls im Ortsteil Overberge ins Gespräch. Nimmt man das Freiflächengutachten von Terfrüchte und Partner ernst - und das macht zumindest die CDU - dann verbietet sich ein derartiges Ansinnen eigentlich von selbst.

Ungeachtet dieser – ich sage mal Versuchsballons – sollten Politik und Verwaltung schon heute gespannt darauf sein, mit welchen neuen Sichtweisen und Vorschlägen unsere Bürgerinnen und Bürger in der zweiten Runde des Werkstattverfahrens aufwarten.

Ganz wichtig ist, dass wir die vorgebrachten Wünsche, z.B. die Erhaltung von Freiflächen dann auch ernst nehmen und in den Flächennutzungsplan einfließen lassen.

Es könnte uns im Sinne von bürgerlichem Engagement und demokratischer Teilhabe nichts schlimmeres passieren, als dass die Menschen, die ihre Ideen im Rahmen des Werkstattverfahrens eingebracht haben, im Nachhinein sagen: „Die haben im Rat ja doch wieder gemacht, was sie wollten.“

Liebe Gäste,

ein Stichwort, das, wenn man über Bergkamen redet eigentlich immer fällt, und auf das der ein oder andere möglicherweise bereits wartet, habe ich in meiner Rede bisher noch nicht verwandt.

Das Stichwort: Bergbau

Die ersten beiden Juni Wochen bestimmte das Thema Bergbau die Diskussion in Bergkamen. Da hatte der Bergkamener CDU Stadtverbandsvorsitzende anlässlich einer Veranstaltung zum Thema Bergschäden, die Position der CDU Bergkamen zur Zukunft des heimischen Steinkohlebergbaus dargestellt. Und eigentlich inhaltlich nichts anderes gesagt als die Fraktionsvorsitzende Elke Middendorf in ihrer vorangegangenen Haushaltsrede im Stadtrat. Gut unsere Fraktionsvorsitzende hatte im Gegensatz zu mir wohl nicht von der Vokabel „Belastung“ Gebrauch gemacht.

Mit dem Sturm der Entrüstung der mir dann vierzehn Tage lang entgegenschlug, habe ich in dieser Heftigkeit ehrlich gesagt nicht gerechnet. Ich habe mir in Vorbereitung auf diese Rede selbstverständlich noch einmal die gesammelten Zeitungsartikel mit den Verlautbarungen der heimischen IGBCE Funktionäre und eines ganz bestimmten Ratskollegen aus Oberaden angeschaut und ich kann Ihnen rückblickend eines versichern: Es war in dieser Situationen meine christliche Erziehung und die aus dieser Erziehung resultierenden Achtung vor meinen Mitmenschen, die mich davor bewahrt hat, die oftmals ins persönliche gehenden Angriffe mit gleicher Münze heimzuzahlen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

neben dem Dauerbrenner Bergbau haben uns in den vergangenen Jahren und in 2007 eine ganze Reihe Themen begleitet, die dies auch im Jahr 2008 tun werden:

Die Arbeit der ARGE - die gerade ihr neues Bürogebäude am Wasserpark bezieht - werden wir als CDU weiterhin positiv begleiten, aber uns auch nicht scheuen die ARGE zu kritisieren, sobald wir merken, dass sich diese Behörde mehr mit sich selbst als mit den ihr anvertrauten Langzeitarbeitslosen beschäftigt.

Die L 821 n, deren Realisierung wir im vergangenen Jahr ein ganzes Stück näher gerückt sind. Da nehme ich den Vertreter unseres Landesverkehrsministeriums beim Wort, wenn er auf der Veranstaltung am 17.01.2007 in Oberaden gesagt hat „2009 aller spätestens 2010 rollen die Bagger“.

Der Lärmschutz an der „Hamm-Osterfelder-Bahn“ und die Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge in Oberaden. Problemstellungen die unmittelbar mit der Verwirklichung der „Wasserstadt Aden“ zusammenhängen. Trotz aller Skepsis: Die „Wasserstadt Aden“ könnte nach der „Marina Rünthe“ der nächste große Wurf für unsere Heimatstadt werden. In der Vision „Wasserstadt Aden“ steckt ein unglaubliches Entwicklungspotential für die Stadt Bergkamen insgesamt.

Entwicklungsmöglichkeiten für die gesamte Stadt birgt auch unser römisches Erbe, welches wir lange Zeit sträflich vernachlässigt haben. Wenn wir erst einmal die ersten sichtbaren Rekonstruktionen des immerhin größten römischen Militärlagers nördlich der Alpen realisiert haben und so unsere römische Vergangenheit sichtbar und erlebbar gemacht haben, brauchen wir uns um unsere Außendarstellung und um die Kreation irgendwelcher einfallslosen Wort-Bild-Marken und Slogans für Bergkamen keinerlei Gedanken mehr zu machen.

In Bergkamen schlummert ein riesiges Entwicklungspotential, so wie in jedem neuen Jahr und in jedem einzelnen von uns ein riesiges Entwicklungspotential schlummert, das es zu erkennen und zu nutzen gilt – so einfach ist das in der Theorie und doch so schwierig in der Umsetzung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Gäste,

Ihnen persönlich und Ihren Familien wünsche ich im Namen der CDU Bergkamen für das neue Jahr 2008 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und Gottes Segen!